

Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 02 Jahrgang 2024

05.08.2024

Blaulichttag für Groß und Klein am 7. Juli 2024 in Stuttgart

(ID) Polizei, Feuerwehr, THW und weitere Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes sowie die Bundeswehr zeigten ihre tägliche Arbeit.



Innenminister Thomas Strobl und der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper auf dem Blaulichttag in Stuttgart

Beim Blaulichttag am 7. Juli 2024 auf der EM-Fan Zone in Stuttgart standen diejenigen im Mittelpunkt, die für die Sicherheit der Fußball-Europameisterschaft gesorgt haben sowie dies täglich für uns alle tun: Polizei, Feuerwehr, THW und weitere Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes, etwa der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Bergwacht, der Bundesverband Rettungshunde (BRH), die Deutsche Lebens-Rettungsgesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter, die Malteser, die Psychosoziale Notfallversorgung sowie die Bundeswehr und die Deutsche Luftrettung. Gemeinsam präsentierten alle zusammen ihre tägliche Arbeit.

Um 12 Uhr öffneten die Fan Zone Schlossplatz sowie die weiteren Standor-

te auf der Planie und am Eckensee ihre Tore für den Blaulichttag. Besucherinnen und Besucher erhielten Einblicke in die vielfältigen Einsatzgebiete und konnten bei zahlreichen Attraktionen und Stationen Halt machen. Die Mobile Wache der Polizei wurde hier ihrer Bestimmung übergeben und die Feuerwehr präsentierte ihr weitreichendes Portfolio. Alle Mitwirkenden hatten für die Besucherinnen und Besucher ein facettenreiches und spannendes Angebot aufgeföhrt. Unter anderem konnten hochmoderne und historische Einsatzfahrzeuge bestaunt, Tauchgänge in einem Tauchcontainer verfolgt oder bei Vorführungen der Rettungshunde mitgeföhrt werden. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe präsentierte Tipps

zur Notfallvorsorge und verlost auf der Bühne das Buch „Kochen ohne Strom“. Auch das Innenministerium war mit seinem Bevölkerungsschutz-Mobil der Nachwuchswerbekampagne vor Ort. Das Bühnenprogramm, moderiert vom SWR, begleitete mit Musik, Informationen und Vorführungen den Blaulichttag über den gesamten Nachmittag. Darstellerinnen und Darsteller aus dem Imagefilm der Nachwuchswerbekampagne zum Bevölkerungsschutz konnten neben Erste-Hilfe-Vorführungen, der Vermisstensuche (des Moderators) mit Hunden, der Brandschutzerziehung und vielen weiteren Akteuren mitwirken.

Beim Rundgang im Anschluss an die offizielle Eröffnung machte sich auch der Stellvertretende Ministerpräsident und Minister des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, Thomas Strobl, zusammen mit Stuttgarts Oberbürgermeister, Dr. Frank Nopper, ein Bild von diesem vielfältigen Tag. Die Anerkennung der besonderen Leistungen aller Mitwirkenden tagtäglich oder im Einsatz, aber auch die Stärkung der Resilienz in der Bevölkerung sowie das Wissen um Katastrophen gaben dieser Veranstaltung den Rahmen.

Insgesamt war der Blaulichttag ein großer Erfolg, mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt und manche Schlangen umrundeten die Stände. Das Innenministerium und die Stadt Stuttgart sagen DANKE! an alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Helferinnen und Helfer.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2



Weitere Impressionen des Blaulichttags



Alle Bilder des Artikels: Leif Piechowski; weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Innenministeriums: <https://kurzlinks.de/80ud>



Feierliche Übergabe von neuen Gerätewagen Betreuung zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes durch Staatssekretär Thomas Blenke MdL an die entsprechenden Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen am 27. Juni 2024

(ID) „Der Bevölkerungsschutz in Baden-Württemberg ist gut aufgestellt – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Deshalb freut es mich sehr, dass wir mit der heutigen Übergabe der neuen Gerätewagen Betreuung die Fahrzeugflotte des Bevölkerungsschutzes modernisieren und damit die Sicherheit in unserem Land weiter erhöhen. Und diese Modernisierung werden wir fortsetzen“, sagte Staatssekretär Thomas Blenke MdL anlässlich der Übergabe der neuen Einsatzfahrzeuge auf dem Gelände des DRK-Kreisverbands in Calw.

Der Bevölkerungsschutz Baden-Württemberg setzt im Katastrophenfall für Einsatzkräfte und Hilfsbedürftige sogenannte „Gerätewagen Betreuung“ ein, um die medizinische Versorgung, die Dekontamination sowie den Transport von Verletzten oder Erkrankten zu gewährleisten. Zur Stärkung des Bevölkerungsschutzes hat Staatssekretär Thomas Blenke MdL Ende Juni bei einer Feierstunde in Calw die neuen Gerätewagen Betreuung an die entsprechenden Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen übergeben. Die Fahrzeuge werden künftig in ganz Baden-Württemberg für den Bevölkerungsschutz zur Verfügung stehen.

„Das Hochwasser vor einigen Wochen in Baden-Württemberg hat uns gezeigt, wie schnell Notlagen entstehen können. In solchen Situationen leisten gerade die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die oft als Erste vor Ort sind, einen wertvollen Beitrag, um Menschen zu helfen. Das zeigt einmal mehr: Das ehrenamtliche Engagement ist die Säule und das Rückgrat unseres Bevölkerungsschutzes und damit von unschätzbarem Wert für die Sicherheit der Menschen in unserem Land. Mein Dank gilt allen helfenden Händen des Bevölkerungsschutzes für Ihren Einsatz für die Gesellschaft“, betonte Staatssekretär Thomas Blenke MdL abschließend.



Die Gerätewagen Betreuung (GW-Bt 1) ersetzen alte GW-Bt 1 bzw. Betreuungslastkraftwagen (Bt-LKW) aus den Anfangsjahren des Jahrtausends. Die jetzige Generation besteht aus einem Lkw-Fahrgestell der Fa. IVECO vom Typ Daily, hat einen Kofferaufbau mit Ladebordwand, ein ZGG von 7,49 t und wurde von der Fa. Schneider Metallbau aufgebaut. Sie verfügt über eine umfangreiche Bordausstattung sowie eine Beladung auf Rollwagen für den Einsatz im Betreuungsdienst und kann bis zu drei Helfer transportieren.



Staatssekretär Thomas Blenke MdL bedankt sich in seiner Rede bei den Einheiten für das Engagement im Bevölkerungsschutz

Die neun Fahrzeuge der Gerätewagen Betreuung (kurz: GW-Bt 1) wurden an folgende Einheiten übergeben:

- In den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, DRK-KV Freiburg, Ortsverein March
- In den Landkreis Esslingen, DRK-Ortsverein Owen
- In den Landkreis Göppingen, DRK-Ortsverein Süssen
- In den Landkreis Karlsruhe, DRK-Ortsverein Waghäusel-Kirrlach
- In den Landkreis Lörrach, DRK-Ortsverein Maulburg
- In den Rhein-Neckar-Kreis, Malteser Hilfsdienst Ortsverein Wiesloch
- In den Landkreis Reutlingen, Malteser Hilfsdienst Reutlingen
- In den Landkreis Sigmaringen, Malteser Hilfsdienst Sigmaringen
- In den Stadtkreis Mannheim, DLRG Mannheim.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4

Weitere Impressionen der Fahrzeugübergabe



Staatssekretär Thomas Blenke MdL übergibt den symbolischen Fahrzeugschlüssel an die Einheiten



Staatssekretär Thomas Blenke MdL im Gespräch



Staatssekretär Thomas Blenke MdL bedankt sich beim DRK Calw für die hervorragende Organisation der Fahrzeugübergabe



Staatssekretär Thomas Blenke MdL im Gespräch
Alle Bilder des Artikels: Innenministerium Baden-Württemberg



Informationen zum Abo

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie den Infodienst noch nicht abonniert haben, dann registrieren Sie sich gerne unter folgendem Link:

<https://kurzelinks.de/yv9r>

Beachten Sie bitte, dass Sie nach der Anmeldung noch eine E-Mail mit der Bitte um Abschluss Ihrer Anmeldung erhalten. Erst danach ist Ihre Anmeldung erfolgreich.



EURO 2024 - Sicherheit rund ums Spiel – Ein Rückblick aus Sicht des Innenministeriums

(ID) Die vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 stattfindende UEFA Fußball-Europameisterschaft der Herren in Deutschland war ein Heimspiel. Nicht nur auf sportlicher Ebene, sondern auch für den Bevölkerungsschutz. An den fünf Spieltagen am Austragungsort Stuttgart war die gesamte Leistungsfähigkeit des Bevölkerungsschutzes gefragt. Haupt- und Ehrenamt haben ein großartiges Engagement, Einsatzfreude und ihr hohes Potential gezeigt. Das Innenministerium hat bereits im Jahr 2020 mit den Planungen begonnen, um den Mannschaften und den Fans ein sicheres Sportereignis zu gewährleisten.



Die UEFA EURO 2024™ ist vor einigen Wochen erfolgreich und sicher zu Ende gegangen. Wenn auch aus deutscher Sicht nicht mit dem erhofften sportlichen Ergebnis, dann doch mit dem aus Sicht der mit der Gefahrenabwehr befassten Behörden und Organisationen gewünschten Resultat. Seit 2020 haben sich das Landespolizeipräsidium und die Abteilung 6 des Innenministeriums mit den Planungen und Vorbereitungen des Sportevents befasst und dabei die gesamte Kompetenz von Bevölkerungsschutz und Polizei gebündelt. Das Referat 64 (Katastrophenschutz) war Mitglied im Teilprojekt 3 „Zusammenarbeit mit anderen Stellen“ der Projektgruppe EM 2024 der Polizei auf Bundesebene. Das Referat 31 (Einsatz) des Landespolizeipräsidiums hatte die Federführung zu diesem Thema erhalten und das Knowhow der Fachabteilung für den Bevölkerungsschutz eingebunden. Der Vorschlag aus dem Referat Katastrophenschutz, die Leitung der



Für das leibliche Wohl wurde auch gesorgt
Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

Branddirektion Stuttgart als planende Stelle für den Austragungsort direkt in das Teilprojekt zu integrieren, erwies sich in mehrfacher Hinsicht als positiv und führte zu Synergien im Laufe der Vorbereitung. Gemeinsam mit dem ebenfalls teilnehmenden Amt für öffentliche Ordnung der Landeshauptstadt und der Branddirektion sowie weiterer Player auf Landes- und Bundesebene, konnten damit wesentliche Weichenstellungen getroffen werden, die Modellcharakter für alle Spielorte in Deutschland hatten.

Das vom Arbeitskreis EM 2024 erarbeitete Positionspapier der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr der Ausrichterstädte mit seinem integrierten Sicherheits- und Gefahrenabwehrkonzept bildete die Grundlage für einheitliche Planungsziele, Einsatzszenarien und Schutzniveaus für alle Spielorte. Durch die enge Verzahnung mit der Arbeit der Projektgruppe der Polizei war so sichergestellt, dass diese Ergebnisse eng mit den zuständigen Polizeigremien und örtlichen Polizeidienststellen abgestimmt werden konnten: Einsatzplanung aus einem Guss!

Mit der Koordination der Aufgaben der überregionalen Gefahrenabwehr wurde das Regierungspräsidium Stuttgart (Referat 16) vom Innenministerium beauftragt. Es hat dazu umfangreiche Planungen für den Einsatz und die Bereitstellung von Einsatzkräften sowie Führungs- und Einsatzmitteln aus dem ganzen Land umgesetzt und sich eng mit dem Innenministerium und der Branddirektion in Bezug auf das Sicherheitskonzept für die Landeshauptstadt abgestimmt. Mit Unterstützung der anderen Regierungspräsidien sowie der unteren Katastrophenschutzbehörden und auf Basis der Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums über die Stärke und Gliederung des Katastrophenschutzdienstes (VwV KatSD) konnten die Einsatzkräfte sowie Führungs- und Einsatzmittel landesweit aktiviert und an den Spieltagen in Stuttgart bereitgestellt werden.

Begleitende Informationsveranstaltungen mit den Landesverbänden der Hilfsorganisationen, der Bundeswehr und dem THW unterstützten diesen Prozess.

Nicht zuletzt hatte das Innenministerium für die Dauer der UEFA EURO 2024™ eine Außergewöhnliche Einsatzlage festgestellt und an den Spieltagen in Stuttgart sowohl den Verwaltungsstab des Innenministeriums und den Polizeiführungsstab aufgerufen. Ein lageangepasster Aufruf an den anderen Tagen der Europameisterschaft war vorgeplant. Als wichtiges Hilfsmittel zur Erstellung eines Verwaltungsebenen übergreifenden Lagebildes, hat sich dabei wieder einmal die Nutzung der Elektronischen Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) erwiesen.



Innenminister Thomas Strobl zu Besuch bei den Einsatzkräften
Bild: Branddirektion Stuttgart

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 6



Das Innenministerium bedankt sich bei allen vor und während der EURO 2024 beteiligten Stellen und Organisationen sowie allen Einsatzkräften, die mit großer Professionalität dafür ge-

sorgt haben, dass die Menschen sicher feiern konnten. Unser besonderer Dank geht auch an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die die ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte für die-

sen wichtigen Einsatz freigestellt haben.

Euro 2024 – Die ganze Stadt ein Stadion - Vorbereitung und Einsatz aus Sicht der Branddirektion Stuttgart

„Die ganze Stadt ein Stadion“: Unter diesem Slogan richtete die Landeshauptstadt Stuttgart fünf Spiele der UEFA EURO 2024™ und ein umfangreiches Rahmenprogramm aus. Vom Eröffnungskonzert am 13. Juni bis zum Finale am 14. Juli 2024 fanden in der Landeshauptstadt Stuttgart täglich Veranstaltungen statt. Auch an Tagen, in denen in ganz Deutschland keine Spiele stattfanden, gab es auf dem Schlossplatz und den anderen Veranstaltungsflächen ein buntes Programm für die Besucherinnen und Besucher.

Umfangreiche Vorbereitungen

Um den Millionen nationalen und internationalen Fans in den Stadien, Fan Zonen und beim Public Viewing in Deutschland ein sicheres Erlebnis zu bieten, hatten sich die Berufsfeuerwehren der zehn Austragungsstädte bereits vor mehreren Jahren unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund) sowie dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) zum Arbeitskreis EM 2024 zusammengeschlossen. Die hierbei definierten Schutzziele mündeten in ein integriertes Sicherheits- und Gefahrenabwehrkonzept, welches den örtlichen Einsatzplanungen zu Grunde lag. Somit war sichergestellt, dass es an allen zehn Spielorten gleichgelagerte Vorbereitungen gab und der Kräfteansatz der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in vergleichbarem Rahmen lag. Diese Schutzziele galt es für den Spielort Stuttgart mit Einsatzmitteln und Einsatzkräften zu beplanen. Hierfür gab es regelmäßige Planungstreffen von der Branddirektion Stuttgart als untere Katastrophenschutzbehörde, dem Regierungspräsidium Stuttgart als höhere Katastrophenschutzbehörde und dem Innenministerium Baden-Württemberg als oberste Katastrophenschutzbehörde.

Stufenmodell für die Einsatzplanung

Für die konkrete Einsatzplanung wurde in Stuttgart zwischen Spieltagen in

Stuttgart (rot), Spieltagen außerhalb von Stuttgart mit erhöhtem Risiko (orange), Spieltagen außerhalb von Stuttgart (gelb) und spielfreien Tagen (grün) unterschieden.

Zur Bewältigung der vordefinierten Planungsszenarien (bspw. eines Anschlags in Form eines Massenankfalls von Verletzten, ggf. in Verbindung mit einer Kontamination mit gefährlichen Stoffen) bestand an den fünf roten Spieltagen in Stuttgart ein umfangreicher Bedarf an überörtlichen Einsatzkräften. Je Spieltag in Stuttgart waren dies über 1.000 externe Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr aus ganz Baden-Württemberg. Das Konzept berücksichtigte auch, dass in den umliegenden Landkreisen Einsatzkräfte an ihren Standorten in Bereitschaft standen und somit weniger Einsatzkräfte in die eingerichteten Bereitstellungsräume verlegt werden mussten.

Der Schwerpunkt lag auf medizinischen Einheiten des Katastrophenschutzes (Einsatzeinheit des Fachdienstes Sanität und Betreuung und Patiententransportzüge). Zudem wurden in den Bereitstellungsräumen zusätzliche Notarzteinheitfahrzeuge und Rettungswagen inkl. Besatzung durch die Landeshauptstadt Stuttgart vorgehalten. Aber auch Dekontaminations- und Messeinheiten der Feuerwehr, einschließlich der bundeseigenen Sondereinheit Analytische Task Force (ATF), Einsatzführungsmodulare der Feuerwehr (Mobile Führungsunterstützung – MoFüSt), Einheiten der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und ein Wasserrettungszug der DLRG standen in Bereitschaft. Die gesetzliche Grundlage für diesen Großeinsatz bildete eine vom Innenministerium ausgerufene Außergewöhnliche Einsatzlage (AEL).

Bereitstellungsräume

Für den EM-Einsatz wurden zwei Bereitstellungsräume definiert. Auf der Messe Stuttgart und in einer THW-Liegenschaft in Stuttgart-Nord. Geleitet wurde der Bereitstellungsraum Messe vom Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem THW und der Johanniter Unfallhilfe. Die Leitung des Bereitstellungsraums Nord übernahm die untere Katastrophenschutzbehörde zusammen mit dem THW. Den Betrieb der beiden Bereitstellungsräume stellte das THW sicher. Durch die Feuerwehr Stuttgart wurden Führungskräfte in die Bereitstellungsräume entsendet. Die Kolleginnen und Kollegen standen für die externen Einsatzkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung und wären im Bedarfsfall mit zu den Einsatzstellen ausgerückt. Als Lotsen standen mehrere ortskundige THW-Kräfte mit Einsatzfahrzeugen bereit. In den Bereitstellungsräumen gab es Möglichkeiten die Fußballspiele zu verfolgen, Verpflegung einzunehmen, an Fortbildungen teilzunehmen, sportlichen Aktivitäten nachzugehen, die Ruhemöglichkeiten zu nutzen oder sich mit den anderen Einsatzkräften auszutauschen.



Koordiniert wurde der Gesamteinsatz vom Führungsstab der Feuerwehr Stuttgart. Zusätzlich waren die integrierte Leitstelle Stuttgart, eine Rumpfbesetzung des Verwaltungsstabes inkl.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 7



Alle Bilder des Artikels: Branddirektion Stuttgart

Verbindungsbeamten aus dem Regierungspräsidium Stuttgart, die Integrierte Verkehrsleitzentrale Stuttgart und die Tunnelüberwachungszentrale im Dienst.

Einsatzlagen

Glücklicherweise blieb die Fußball-EM weitestgehend friedlich. Die Feuerwehr Stuttgart hatte kleinere Einsätze im Veranstaltungsbereich abzuarbeiten. So kam es während den Fußballspielen neben mehreren Brandmeldealarmen in der Arena Stuttgart auch zu einem Fettbrand in einem Kiosk. Ein kurioser und öffentlichkeitswirksamer Einsatz war die Entfernung eines Bienenschwarms am Spielfeldrand der Arena Stuttgart einen Tag vor dem Spiel Deutschland gegen Ungarn.

Positive Bilanz

Für die Landeshauptstadt Stuttgart konnte nach dem Finale eine positive Bilanz gezogen werden: Stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl: „Friedlich feiernde Fans, tolle Fußballspiele und ein weltoffenes Baden-Württemberg – so lautet mein Fazit zum Abschluss der EURO 2024. Unsere Einsatzkräfte traten freundlich, kommunikativ und wo notwendig auch konsequent und mannstark auf. Mein Dank gilt daher allen eingesetzten Kräften der Polizei, der Feuerwehr, der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen und des Technischen Hilfswerks sowie allen anderen Helferinnen und Helfern, die hier Großartiges geleistet haben.“

Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper: „Wir können mit großer Zufriedenheit

und Dankbarkeit auf einen märchenhaften europäischen Fußball-Sommer in Stuttgart zurückblicken. Stuttgart war die einzige Gastgeberstadt mit zwei Deutschland-Spielen. Stuttgart war ein Ort der Begeisterung, der Fröhlichkeit und des Gemeinschaftsgefühls. Ganz Europa hat bei den fünf Spielen auf ein sympathisches und bestens organisiertes Stuttgart geschaut. Und ganz Europa wird Stuttgart in bester Erinnerung behalten. Wir hatten großartige Gäste – feierfreudige, friedliche und faire Fans und hochrangige Staatsgäste.“



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Krisenkommunikation haben im Vorfeld umfangreiche Absprachen zwischen den Sicherheitspartnern stattgefunden. In unzähligen Arbeitsstunden wurde ein Szenarien-Katalog erarbeitet. Für über 100 mögliche Szenarien wurden die Zuständigkeiten bestimmt und erste Textbausteine und Presstexte vorformuliert. Auch die Mehrsprachigkeit wurde hierbei berücksichtigt. Glücklicherweise mussten nur wenige dieser Szenarien genutzt werden. Doch auch für die Zukunft wird dieser Szenarien-Katalog ein wert-

volles Hilfsmittel sein um im Einsatzfall abgestimmt und einheitlich kommunizieren zu können.

In einem gemeinsamen Kommunikationszentrum arbeiteten die Pressestellen von Veranstalter, Feuerwehr und Landespolizei über vier Wochen täglich eng zusammen. An weiteren Tagen kamen die Landeshauptstadt Stuttgart, Bundespolizei, DRK und SSB AG (ÖPNV) hinzu. Somit konnten bei entsprechenden Ereignissen (Unwetter, Überfüllung Fan Zone etc.) schnell reagiert und über alle verfügbaren Kanäle kommuniziert werden.

Ebenfalls erstmalig waren Pressesprecher von externen Berufsfeuerwehren in Stuttgart im Einsatz. Gemeinsam mit der Mediengruppe der Feuerwehr Stuttgart unterstützten zwei Kollegen der Berufsfeuerwehren Baden-Baden und Heidelberg sowie eine Kollegin der Berufsfeuerwehr Karlsruhe für mehrere Tage den EM-Einsatz in Stuttgart. Die Mediengruppe der Feuerwehr Stuttgart – bestehend aus Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr und Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr – wurde vor etwas über einem Jahr gegründet und unterstützt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Anforderung im Tagesgeschäft, aber auch in Einsatzlagen. Im Einsatz nimmt die Mediengruppe vordefinierte Aufgaben in den Themengebieten Kommunikation, Monitoring (ggf. mit Unterstützung vom VOSTbw), Bilddokumentation und Sonderaufgaben war. Hierfür steht ihr umfangreiches Equipment zur Verfügung.

Eine Herausforderung in der Öffentlichkeitsarbeit war die sicherheitsbedingte Geheimhaltung von mehreren Standorten und insbesondere der Bereitstellungsräume. Dadurch war eine Freigabe von Texten und Bildaufnahmen notwendig. Auch in diesem Zusammenhang der Dank für das disziplinierte Verhalten der Einsatzkräfte. Um allen Behörden und Organisationen dennoch eine gute Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf den EM-Einsatz zu ermöglichen, fertigten Fotografen der Feuerwehr Stuttgart an jedem Spieltag Bilder in den Bereitstellungsräumen an und stellten sie den Einsatzkräften zur Verfügung. In 31 Folgen wurden auf Social-Media (Facebook und Instagram) täglich Einheiten des EM-Einsatzes vorgestellt und somit das

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 8

breite Spektrum von THW-Küche, PSNV, Sanitätseinheiten, Feuerwehr über die Wasserrettung und vielen mehr vorgestellt.

Am Sonntag, den 7. Juli, einem spielfreien Tag in ganz Deutschland, präsentierten sich hunderte Einsatzkräfte der Blaulichtfamilie auf dem Schlossplatz, rund um den Eckensee und auf der Planie. Über 20.000 Besucherinnen und Besucher kamen bei bestem Wetter zum Blaulichttag. Neben einem umfangreichen Bühnenprogramm gab es viel Aktionen und Ausstellungsobjekte der beteiligten Behörden und Organisationen.

Vielen herzlichen Dank!

Dreh- und Angelpunkt des Sicherheitskonzeptes war der umfangreiche Einsatz haupt- und ehrenamtlicher Ein-

satzkräfte aus allen Bereichen des Bevölkerungsschutzes. Mitglieder von Feuerwehren, Deutschem Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter Unfallhilfe, DLRG und THW. Eine tolle Teamleistung aller eingesetzten Kräfte! Ohne die gewohnt engagierte und professionelle Zusammenarbeit der Feuerwehreinheiten, der Hilfsorganisationen und des THW sowie aller weiteren Sicherheitspartner hätten die umfangreichen Vorsorge- und Sicherheitsmaßnahmen nicht umgesetzt werden können.

„Die Vorhaltung der überregionalen Einsatzkräfte und Einheiten hatte zum Ziel, jederzeit schnell und umfassend reagieren und helfen zu können. Hierfür gilt mein besonderer Dank allen

Einsatzkräften, welche stets professionell und voller Engagement zur Stelle waren und somit zum Gelingen dieses einzigartigen Großevents beigetragen haben“, resümiert Leitender Branddirektor Markus Heber von der Berufsfeuerwehr Stuttgart und zugleich der Vorsitzende des Arbeitskreises EM 2024.

Die Feuerwehr Stuttgart bedankt sich bei allen eingesetzten Einsatzkräften sowie den vielen helfenden Händen vor und hinter den Kulissen für diesen Großeinsatz. Es war viel Engagement und Herzblut zu spüren und die Blaulichtfamilie hat einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit bewiesen.

Text: Feuerwehr Stuttgart, Daniel Anand, Pressesprecher, Branddirektion Stuttgart

Digitale Unterstützung der Feuerwehr Stuttgart durch das VOSTbw bei der UEFA EURO 2024™

(ID) Um während der UEFA EURO 2024™ vom 14.06.-14.07.2024 die digitalen Medien im Blick zu haben und wichtige Erkenntnisse für die Einsatzleitung und somit die weitere Einsatzplanung zu generieren, war das VOSTbw für die Feuerwehr Stuttgart im Einsatz.

Das VOSTbw ist ein Team aus ehrenamtlichen Mitgliedern der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Organisationen. Aufgabe des VOSTbw ist es, bei landesweit relevanten und großflächigen Lagen die Sozialen Medien zu beobachten und Internet-Monitoring zu betreiben. Durch die Einbeziehung eines weiteren Aspekts – nämlich die Beobachtung von Sozialen Medien – ist das VOSTbw eine hilfreiche Unterstützung bei der Bewältigung der verschiedensten Lagen. Durch diesen weiteren Baustein können Lagebilder umfassender ausgestaltet werden und die Beurteilung der Lage wird dadurch um einen weiteren Blickwinkel ergänzt.

Das Innenministerium hat daher das VOSTbw gerne über den Zeitraum der Europameisterschaft der Feuerwehr Stuttgart zur digitalen Einsatzunterstützung unterstellt.

Das VOSTbw arbeitete remote aus ganz Baden-Württemberg, um die Aktivitäten in Social-Media zu beobachten und zu bewerten. Es waren auch zwei Verbindungspersonen nach Stuttgart entsendet worden und diese standen der Feuerwehr Stuttgart vor Ort zur Verfügung.

Mit insgesamt rund 650 Einsatzstunden und 20 Teammitgliedern war das

VOSTbw während der UEFA EURO 2024™ vom 14.06.-14.07.2024 im Einsatz.

Bereits kurz nach Ende der UEFA EURO 2024™ lässt sich sagen, dass der Ein-

satz des VOSTbw für alle Beteiligten ein voller Erfolg war. Besonders zu betonen ist die hervorragende und enge Zusammenarbeit zwischen VOSTbw und der Feuerwehr Stuttgart.

Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die professionelle Arbeit während der UEFA EURO 2024™!



Bild: Instagram Feuerwehr Stuttgart

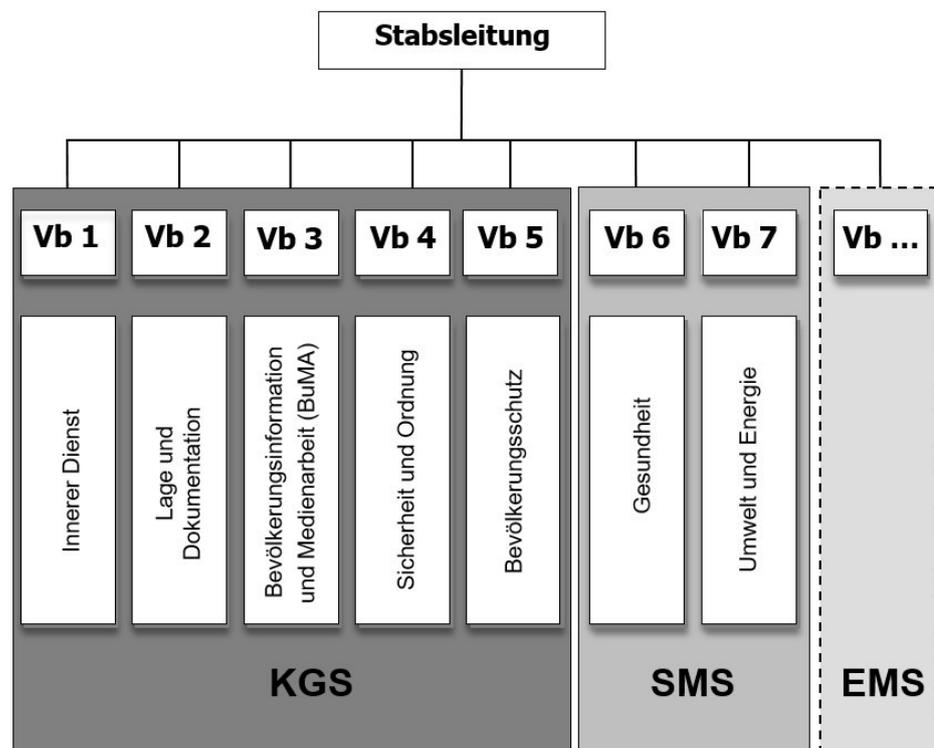


Mitglieder des VOSTbw im Einsatz
Bild: Feuerwehr Stuttgart



VwV Stabsarbeit – Neufassung der Verwaltungsvorschrift für die Stabsarbeit im Land

(ID) Aufbauend auf den Erfahrungen zu Einsatzlagen der vergangenen Jahre, Hinweisen aus der Praxis und Erkenntnissen aus Übungen, wurde die zentrale Verwaltungsvorschrift für die Arbeit der Verwaltungsstäbe im Land neu gefasst und am 1. Juni 2024 in Kraft gesetzt. In mehreren internen und externen Beteiligungsrounds konnten sich die Ministerien, die Regierungspräsidien, die unteren Katastrophenschutzbehörden sowie die Kommunalen Landesverbände sowie die Landesfeuerwehrschule in den Entstehungsprozess einbringen.



Grafik Innenministerium 2024 zur VwV Stabsarbeit, Nummer 3.2.3.4
Gliederung des Verwaltungsstabes; Grundmodell

Eine professionelle und effiziente Gefahrenabwehr und ein zielgerichtetes Krisenmanagement verlangen nach einem schnellen, planvollen und koordinierten Zusammenwirken sowie einem einheitlichen Führungsverständnis aller Beteiligten und auf allen Entscheidungsebenen. Mit der „Verwaltungsvorschrift der Landesregierung und der Ministerien zur Bildung von Stäben bei Außergewöhnlichen Einsatzlagen und Katastrophen“ (VwV Stabsarbeit) wird eine durchgängige Organisationsform zur Bewältigung solcher Ereignisse realisiert. Sie berücksichtigt zugleich die von der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren (IMK) am 21. November 2003 gebilligten bundeseinheitlichen „Hinweise zur Bildung von Stäben der administrativ-organisatorischen Komponente (Verwaltungsstäbe VwS)“. Eine wesentliche Voraussetzung für Einsatz und Leitung im Bevölkerungsschutz ist die ressort- und fachübergreifende Zusammenarbeit aller an der Gefahrenabwehr Beteiligten. Ereignisabhängig

werden die eingesetzten Strukturen und notwendigen Maßnahmen gemäß den bestehenden Zuständigkeiten vom Polizeivollzugsdienst unterstützt. Baden-Württemberg verfügt mit den in der VwV Stabsarbeit angelegten Strukturen über eine etablierte und bewährte besondere Aufbauorganisation in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement. Diese kann bei allen drohenden oder eingetretenen Ereignissen mit einem hohen Koordinierungsaufwand und Entscheidungsbedarf angewandt werden. Insbesondere auch dann, wenn unabhängig vom Einsatz operativer Kräfte zur Lagebewältigung durch das Ereignis die Regelorganisation überfordert und der eingetretene Zustand von der Bevölkerung und der Organisation als bedrohlich eingeschätzt wird.

Das Instrument der Stabsarbeit unterstützt die Behörde, ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit zu behalten und eine wirkungsvolle Krisenkommunikation zu betreiben. Darüber hinaus bewirkt der Verwaltungsstab die

Beschleunigung von erforderlichen administrativen und organisatorischen Handlungen unter Beteiligung mehrerer Fachbereiche und führt bedarfsgerechte Entscheidungen herbei. Die Verwaltungsvorschrift ist für die Stabsarbeit im Katastrophenfall und bei Außergewöhnlichen Einsatzlagen für die Ministerien, die Regierungspräsidien und die Stadt- und Landkreise verbindlich. Sie richtet sich an die Katastrophenschutzbehörden und die nach Maßgabe des § 5 LKatSG im Katastrophenschutz mitwirkenden Behörden, bis zur Ebene der im Katastrophenschutz mitwirkenden Gemeinden. Das Innenministerium beabsichtigt im Nachgang, die „Empfehlungen zur Umsetzung der VwV Stabsarbeit in der Gefahrenabwehr und zur Krisenbewältigung in kleineren Gemeinden“ (Empfehlungen Stabsarbeit, 2017) zu überarbeiten.

Die Bedürfnisse der Stabsarbeit und die Zusammensetzung der Verwaltungsstäbe haben sich in den letzten Jahren verändert, weshalb das Innenministerium die Gliederung der Verwaltungsstäbe den aktuellen Erfordernissen angepasst hat. Wesentliche Ziele der Neufassung waren zudem die zielgruppenbezogene Orientierung, eine bessere Lesbarkeit und die Verdeutlichung von Verwaltungsebenen übergreifenden Prozessen. Um die Planung und den Aufbau eigener Stabsstrukturen bei den zuständigen Behörden zu erleichtern, wurden beispielsweise eine Muster-Stabsdienstordnung mit vorgefertigten Textbausteinen entwickelt, die Arbeit des Interministeriellen Verwaltungsstabs konkretisiert und besondere Regelungen für die Verwaltungsstäbe der Ministerien integriert. Nützliche Hinweise zur Alarmierung der Stabsmitglieder, zum Spionage- und Sabotageschutz sowie zu besonderen Einsatzmitteln, wie dem Virtual Operations Support Team (VOSTbw), runden das Konzept ab.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 10



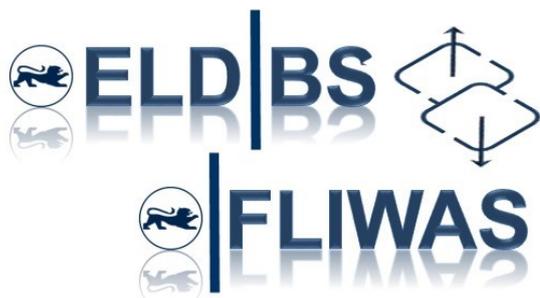
Erfolgsfaktoren einer wirksamen Lagebewältigung sind die Bereitstellung aktueller Informationen, die ereignisbezogene Kommunikation der mitwirkenden Stellen sowie ein daraus generiertes gemeinsames Lagebild. Das

Innenministerium hat daher die nachhaltigen Forderungen aus dem Kreis der nutzenden Stellen und der „Beratenden Äußerung zum Krisenmanagement der Landesverwaltung“ (Landesrechnungshof, März 2024)

aufgegriffen, die Verwaltungsebenen übergreifende Nutzung der Elektronischen Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) ab der Schwelle „Außergewöhnliche Einsatzlage“ verbindlich vorzuschreiben.

ELD-BS und FLIWAS – ein starkes Team in der Gefahrenabwehr - Single Sign-on Verfahren für FLIWAS-Nutzer freigeschaltet

(ID) Die Elektronische Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz (ELD-BS) wird ständig weiterentwickelt und dabei werden selbstverständlich Anregungen aus der Praxis aufgenommen und sukzessiv umgesetzt. Regelmäßig Nutzende haben bereits bemerkt, dass der vereinfachte Zugang zum Flutinformations- und Warnsystem (FLIWAS) über die ELD-BS realisiert wurde.



Die Elektronische Lagedarstellung für den Bevölkerungsschutz dient als einfach zu bedienendes und funktional einsetzbares Werkzeug zur Unterstützung der Stabsarbeit bei größeren Einsatzlagen und im Katastrophenfall. Die ELD-BS ist konzeptionell für den ressort- und verwaltungsebenen übergreifenden Einsatz vorgesehen und lässt insbesondere den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Verwaltungsbehörden bei großflächigen Einsatzlagen zu. Die besondere Stärke der Anwendung liegt dabei in der Landkreis- und Regierungsbezirksgrenzen übergreifenden Nutzbarkeit, was die ELD-BS zu einem zentralen Baustein der Gefahrenabwehr des Landes macht. Die ELD-BS verfügt

über verschiedene Komponenten zur Unterstützung der Einsatzplanung sowie Schnittstellen zu Einsatzunterstützungsanwendungen anderer Stellen.

Die geplante Freigabe von Teilanwendungen der ELD-BS, wie der Krisenobjektdatenbank (KODB), für die Gemeinden

sowie die vorgesehene Schnittstelle zwischen der KODB und dem Flutinformations- und Warnsystem (FLIWAS) des Umweltressorts stellen neue Anforderungen an die ELD-BS, bringen aber auch mehr Komfort für die Anwendenden mit sich. Gerne haben wir in diesem Zusammenhang auch den Wunsch einer Vielzahl von ELD-BS Nutzenden aufgegriffen, für den Zugang zu FLIWAS über die ELD-BS, ein Single Sign-on Verfahren zu implementieren. Nach Zustimmung des Umweltministeriums und Absprache zwischen dem Innenministerium und der LUBW, hat unser Technologiepartner Fraunhofer IOSB gemeinsam mit den Dienstleistern für FLIWAS, CONVOTIS und Komm.ONE, die erforderlichen Anfor-

derungen und Schnittstellen abgestimmt und das Single Sign-on Verfahren in den Anwendungen integriert. Berechtigte Nutzende der ELD-BS können sich nun direkt durch Klick auf die FLIWAS-Kachel in FLIWAS einloggen, eine zusätzliche Anmeldung ist nicht mehr erforderlich. ELD-BS-Nutzende, welche noch keinen FLIWAS-Zugang haben werden automatisch auf den mit Komm.One entwickelten Beispielmantanten des Landes geleitet, wo sie sich über das Leistungsspektrum von FLIWAS informieren können. FLIWAS-Nutzende, die bereits einen ELD-BS Zugang (Katastrophenschutzbehörden) besitzen, müssen sich einmalig über die Kontoeinstellungen von FLIWAS autorisieren.

Um die Autorisierung abzuschließen, hat das FLIWAS-Team ein How-to zusammengestellt, das die wenigen notwendigen Schritte zur systemübergreifenden Nutzung erläutert. Das How-to finden Sie auf der FLIWAS Hilfeseite.

Krisenmanagement-Übung LÜKEX 23 ausgewertet

(ID) Die Auswertung der Länder- und Ressortübergreifenden Krisenmanagementübung LÜKEX 23 hat gezeigt, dass Baden-Württemberg im Krisenmanagement gut aufgestellt ist.



Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

Thema der Krisenmanagementübung

LÜKEX 23 im vergangenen Jahr war ein Cyberangriff auf das Staats- und Regierungshandeln von Bund und Ländern. Baden-Württemberg hat sich unter Federführung des Innenministeriums intensiv an der Übung beteiligt. Insgesamt waren im Land knapp 200 Personen an den beiden Kernübungstagen im September 2023 aktiv. Vorausgegangen waren umfangreiche Übungsvorbereitungen.

Bei den Übungen der LÜKEX-Reihe handelt es sich um „strategische Übungen“. Der Fokus der LÜKEX 23 lag daher weniger auf der operativen Bewältigung der angenommenen Cyberlage, sondern mehr auf den zur Lagebewältigung erforderlichen Kommunikations- und Meldewegen einschließlich der Kommunikation mit

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 11



dem Bund und den anderen Ländern. Ein Übungsschwerpunkt war das Zusammenspiel von Krisenmanagement und IT-Notfallmanagement. Einen weiteren Übungsschwerpunkt bildete die Krisenkommunikation.

Die Auswertung der LÜKEX 23 wurde inzwischen mit der Veröffentlichung des Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsberichts durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) abgeschlossen. Ergänzend zum Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsberichts hat das Innenministerium Baden-Württemberg die landesspezifischen

Erkenntnisse systematisch ausgewertet und Empfehlungen zur weiteren Optimierung des Krisenmanagements erarbeitet. „Die Krisenmanagementstrukturen der Landesverwaltung einschließlich des IT-Notfallmanagements haben sich in der LÜKEX 23 bewährt. Unsere im Jahr 2021 errichtete Cybersicherheitsagentur, die CSBW, hat ihre Arbeits- und Einsatzfähigkeit unter Beweis gestellt. Gleichzeitig haben wir im Übungsverlauf an verschiedenen Stellen noch Verbesserungspotenziale identifiziert. Freilich ist auch das ein Übungserfolg, denn nichts ist so gut, als dass man es nicht noch weiter verbessern könnte. Klar ist: Wir bleiben

am Ball – nur wer regelmäßig übt, kann in einer realen Lage schnell und zielgerichtet handeln“, so Innenminister Thomas Strobl.

Den Bund-Länder-übergreifenden Auswertungsbericht LÜKEX 23 finden Sie unter <https://kurzlinks.de/pih2> und eine Zusammenfassung zentraler Übungserkenntnisse finden Sie unter <https://kurzlinks.de/i5tj>

Am 12. September 2024 ist Bundesweiter Warntag

(ID) Am Bundesweiten Warntag am 12. September 2024 werden Bund und Länder sowie die teilnehmenden Stadt- und Landkreise, Städte und Gemeinden wieder gemeinsam ihre Warnmittel erproben. Ziel ist dabei vor allem, das Thema „Warnung“ bei der Bevölkerung und den Entscheidungstragenden stärker in den Fokus zu rücken, Warnmittel und Warnvielfalt bekannter zu machen und die Fähigkeiten der Bevölkerung in Selbstschutz und -hilfe zu stärken.



Die Nationale Warnzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) wird an dem gemeinsamen Aktionstag um 11:00 Uhr die zentrale Probewarnung über das Modulare Warnsystem (MoWaS) in Form eines Warntextes bundesweit an alle Warnmultiplikatoren schicken, die an MoWaS angeschlossen sind (z. B. Rundfunkanstalten und Medienunternehmen). Zeitgleich werden über MoWaS auch die direkt angeschlossenen Warnmittel wie beispielsweise Warn-Apps und Cell Broadcast ausgelöst. Teilnehmende Kommunen lösen zeitgleich zum Bund ihre kommunalen Warnmittel aus, die nicht an MoWaS angeschlossen sind, wie Lautsprecherwagen oder Sirenen. Um 11:45 Uhr wird die Nationale Warnzentrale die zentrale Probewarnung über MoWaS wieder entwarnen.

Um das Warnsystem nachhaltig zu stärken, sind regelmäßige Stresstests notwendig. Deswegen werden Technik und Funktionalitäten am Bundesweiten Warntag auf die Probe gestellt und die Abläufe einer Warnung mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren erprobt. Wichtig ist, dass der Prozess von der Auslösung einer Warnmeldung bis hin zu ihrem Empfang durch die

Bevölkerung durchgespielt und somit auch alle Warnmittel selbst erprobt werden. So können möglicherweise auftretende Herausforderungen oder Probleme von den Betreibern der Warnsysteme und von den für die Warnmittel Verantwortlichen identifiziert und im Nachgang behoben werden. Auf diese Weise wird das System für den Ernstfall noch stabiler und effektiver gemacht.

Für eine effektive Warnung ist es von zentraler Bedeutung, dass die Bevölkerung weiß, wie Warnung funktioniert. Je vertrauter die Bürgerinnen und Bürger mit dem Thema Warnung der Bevölkerung sowie dessen Akteurinnen und Akteuren ist, umso konkreter können sie im Ernstfall auf eine Warnung reagieren. Denn nur wer eine Warnmeldung versteht und richtig einordnet, kann sich richtig verhalten und sich und andere bestmöglich schützen. Der Bundesweite Warntag trägt maßgeblich dazu bei, die Bürgerinnen und Bürger für das Thema Warnung der Bevölkerung zu sensibilisieren und damit ihre Selbsthilfefähigkeiten zu stärken.

Unter www.warntag-umfrage.de wird das BBK auch am diesjährigen Warntag wieder einen Rückmeldekanal in Form einer Umfrage für die Bevölkerung einrichten und ihr ermöglichen, eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen rund um den Warntag zu teilen.

Wissenswertes rund um den Bundesweiten Warntag finden Sie auf der Homepage des BBK unter: <https://kurzlinks.de/7svb>

Informationen zur Warnung der Bevölkerung finden Sie auf unserer Homepage unter: <https://kurzlinks.de/7Inc>



Warnmeldung beim Bundesweiten Warntag 2023 auf einer Stadtinformationstafel
Bild: Innenministerium Baden-Württemberg

Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 liegen vor – 96 Prozent der Bevölkerung wurden mit der Probewarnung erreicht

(ID) Am 29. Mai 2024 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 veröffentlicht. Die Ergebnisse der Umfrage sind für alle Beteiligten ein voller Erfolg: Insgesamt 96 Prozent aller Befragten gaben an, dass sie beim Bundesweiten Warntag mit mindestens einem Warnmittel gewarnt wurden.

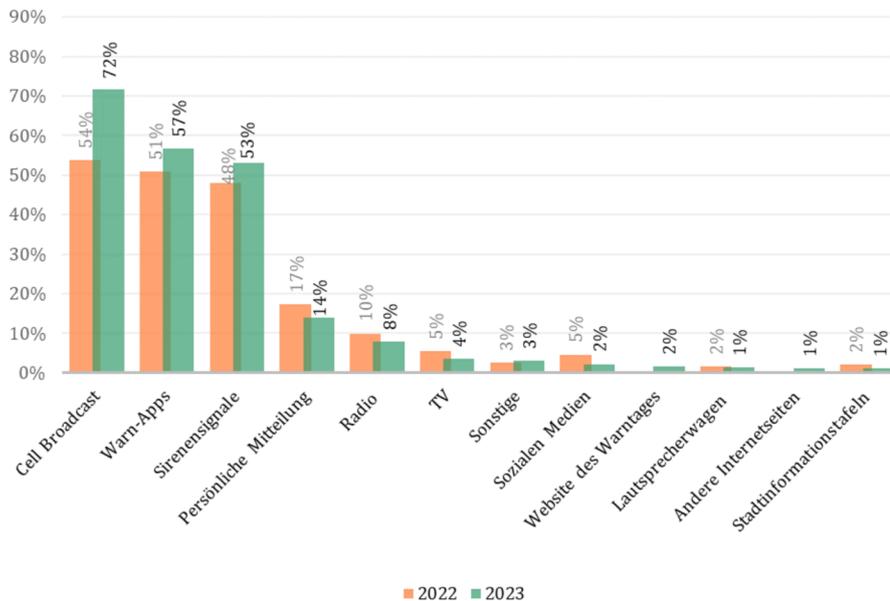


Bild: Wahrnehmung der Probewarnung über die verschiedenen Warnmittel

Der Bundesweite Warntag 2023 ist erfolgreich verlaufen. Das Modulare Warnsystem hat ohne Einschränkung funktioniert und die Menschen konnten erneut auf das wichtige Thema „Warnung der Bevölkerung“ aufmerksam gemacht werden.

In der Umfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 konnten die Befragten angeben, über welche der verschiedenen Warnmittel/-kanäle sie die Probewarnung erhalten haben. Gerade beim Warnkanal Cell Broadcast zeigen die Rückmeldungen aus der Bevölkerung eine höhere Durchdringung bei der Aussendung der Probewarnung als noch beim Bundesweiten Warntag 2022. Während im Jahr 2022 der Anteil an Befragten, die über Cell Broadcast gewarnt wurden, noch bei 54 Prozent lag, konnte hier ein deutlicher Anstieg auf 72 Prozent verzeichnet werden.

Noch deutlicher als im Jahr 2022 zeigt sich, dass die Probewarnung neben Cell Broadcast, über Warn-Apps und Sirensignale besonders häufig wahrgenommen wurde.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass beim Bundesweiten Warntag

2023 der Aufenthaltsort der Befragten keinen relevanten Einfluss auf die Wahrnehmung der Probewarnung hatte. Das heißt egal ob sich die Befragten während der Probewarnung drinnen oder draußen, auf dem Land oder in der Stadt aufhielten, sie wurden gleich gut an unterschiedlichen Standorten gewarnt.

Das Vertrauen in das Warnsystem in Deutschland ist im Vergleich zur Befragung im Jahr 2022 deutlich größer. Während im Jahr 2022 noch rund 23 % der Befragten angaben, kein Vertrauen in das Warnsystem zu haben, lag dieser Anteil im Jahr 2023 nur noch bei 11 %. Demgegenüber stimmten im Jahr 2023 über die Hälfte der Befragten (58 %) der Aussage (voll und ganz) zu, dass sie dem Warnsystem in Deutschland vertrauen. Im Jahr 2022 waren es lediglich zwei Fünftel (40 %).

Zum Hintergrund der Umfrage:

Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung über ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen zum Bundesweiten Warntag 2023 wurden mittels eines Online-Fragebogens erfasst. Insgesamt beteiligten sich rund 246.000 Personen an der Umfrage. Ziel der Umfrage war es herauszuarbeiten, welche Personen in

welcher Art und Weise am Bundesweiten Warntag 2023 über die Probewarnung informiert und welche Warnmittel in Deutschland wahrgenommen wurden. Die ausgewerteten Umfrageergebnisse sollen dabei helfen, Verbesserungspotential für die Funktionalität der Warninfrastruktur, den Warnablauf, die Medienarbeit zum Bundesweiten Warntag sowie die technische Umsetzung zu erkennen und für die Zukunft zu nutzen.

Die Auswertungsergebnisse der Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag 2023 sind auf der [Webseite des BBK](#) abrufbar.

Die Auswertungsergebnisse der Umfrage fließen nun in die Vorbereitungen des Bundesweiten Warntags 2024 ein, der in diesem Jahr am Donnerstag, den 12. September 2024 stattfinden wird.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement, Verfassungsschutz
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 231 - 4
E-Mail: poststelle@im.bwl.de

Redaktion:

Karin Scheffele (v.i.S.d.P.)
Sabrina Steiner

Layout / Gestaltung:

Sabrina Steiner

Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

Abonnement:

Unter dem folgenden Link können Sie den Infodienst abonnieren: <https://kurzelinks.de/yv9r>